

Besser verpacken – Alternativen zum «normalen» Geschenkpapier

Die letzte Energieseite erschien in einer etwas anderen Aufmachung als üblich. Eine Bastelanleitung für Bienenwachstücher zierte die ganze Seite. Bienenwachstücher sind Baumwolltücher, welche mithilfe von Bienenwachs strapazierfähig und abwaschbar gemacht werden. Bienenwachstücher sind eine Alternative zur Frischhaltefolie aus Aluminium oder Plastik.

Rohstoffe und Energie

Gemüse, Obst oder belegte Brote werden oft zum Transport oder zum Aufbewahren im Kühlschrank fein säuberlich in Aluminiumfolie oder in Frischhaltefolie aus Plastik gewickelt. Um zum Beispiel das Znüni unversehrt und frisch in die Schule oder an den Arbeitsplatz mitzunehmen, eignen sich diese beiden Produkte äusserst gut. Nach dem Gebrauch landen die Folien jedoch oft nach einer eher kurzen Nutzungsdauer im Abfall. Die Gewinnung von Aluminium aus dem Rohstoff Bauxit und die abschliessende Produktion der dünnen Alufolie sind sehr energieaufwendig. Der Energieaufwand lässt sich um bis zu 95 Prozent verringern, wenn statt neuem Aluminium «altes» rezykliertes Aluminium in die Produktion einfließt. Durch die Wahl nachhaltiger Verpackungsmöglichkeiten kann Energie eingespart werden. Ein weiteres Argument für den Verzicht auf Aluminiumfolie ist, dass durch den Kontakt von sehr sauren Produkten mit Aluminiumfolie schädliche Aluminiumverbindungen entstehen. Diese Verbindungen stehen im Verdacht, gesundheitsschädigend zu sein.

Frischhaltefolie aus Plastik – genauer gesagt aus Polyethylen – werden ebenfalls unter entsprechendem Energieeinsatz hergestellt. Der Rohstoff, welcher gebraucht wird, ist Erdöl.



Foto: pixabay.com

Frischhaltefolie wird dann zum Problem, wenn sie nicht richtig entsorgt und wiederverwendet wird. Wichtig ist es, die benutzte Frischhaltefolie in den Abfall zu werfen. Grosse Schäden verursacht Plastik in der Natur, zum Beispiel, wenn Plastik durch Wind, Wetter und die UV-Strahlung zerfällt. Wenn Plastikabfall liegen bleibt, zerfällt er früher oder später zu Mikroplastik. Mikroplastik entsteht auch durch den Abrieb von Autoteilen und von auf die Strassen aufgetragenen Farben. Hinzu kommt das sogenannte primäre Mikroplastik. Man findet es in Shampoos,

Haarpflegemitteln, Zahnpasten, Peelings oder Duschgels – oder als Kunstfasern in Kleidungsstücken.

Verpackungsintensive Weihnachtszeit

In den kommenden Tagen wird wieder so einiges verpackt. Schön verpackte Geschenke unter einem toll dekorierten Weihnachtsbaum sind sehr schön anzuschauen und machen die Vorfreude auf das Auspacken gleich noch etwas grösser. Doch wie steht es bezüglich Energie um die schönen Geschenkspapiere?

Die Herstellung von Papier erfordert nicht nur viel Holz, sie ist auch sehr energieintensiv. Grobschätzungen besagen, dass für die Produktion eines Kilogramms neuen Papiers 50 Liter Wasser und fünf Kilowattstunden Energie erforderlich sind. Besser fällt die Bilanz bei rezykliertem Papier aus. Die Herstellung verbraucht nur halb so viel Energie und ein Drittel der Wassermenge.

Geschenkpapier belastet die Umwelt zusätzlich. Mit Stickoxiden, Schwefeldioxid und anderen Chemikalien werden die Zellstoffe behan-

delt und veredelt. Als Faustregel gilt: Je aufwendiger und schwerer ein Geschenkpapier ist, desto umweltschädlicher ist es. Auch lassen sich Kunststoff- oder Metallfolien sowie beschichtete Papiere schlecht rezyklieren und sind daher nicht zu empfehlen.

Abhilfe schaffen können Verpackungen, welche nicht nur einmal genutzt werden oder als Verpackungsmaterial bereits ein zweites Mal zum Einsatz kommen. Wer möglichst viel Energie sparen will, kann Zeitungspapier nutzen. Auch komplett kompostierbares Geschenkpapier ist im Handel erhältlich. Auch ein Geschirrtuch mit einem schönen Muster kann hervorragend zum Verpacken eines Geschenkes genutzt werden. Der Vorteil liegt auf der Hand: Nach dem Auspacken kann das Tuch noch einige Jahre als Geschirrtuch verwendet werden. Auch lassen sich viele Geschenke in Einmachgläsern verschenken. Selbst eine Plastiktüte ist aus energetischer Sicht meist besser als neues, aufwendig verziertes und schweres Geschenkpapier. Die Herstellung braucht nur etwa halb so viel Energie wie die gleiche Menge neues Papier. Allerdings baut sich Papier in der Natur ab, Plastik nicht.

Mit einwandfreiem ökologischem Gewissen lässt sich ein Geschenk nur aufreissen, wenn das Verpackungsmaterial bereits einmal anders verwendet wurde oder nochmals verwendet werden kann. Als abschliessender Tipp noch der Hinweis: Vielleicht genügt manchmal auch eine Schleife zur Dekoration am Geschenk.

Dominik Schärer,
Gemeindeverwaltung Riehen,
Fachbereich Mobilität und Energie

Nachhaltige Auswirkungen von Corona

Bald ist das Jahr 2020 vorbei. Es war ein besonderes, eigenartiges, aber auch schwieriges Jahr. Die Corona-Krise war allgegenwärtig. Sie traf uns wie ein Blitz und beschäftigt uns leider immer noch.

Wir veränderten unser Verhalten, begrüssen uns nur noch mit viel Abstand, treffen uns mehr im virtuellen Netz als zum direkten Gespräch und erkennen uns aufgrund der Maskenpflicht nur noch an den Augen und der Gestik.

Sicherlich ist nicht alles nur schlecht. Es ergeben sich auch Chancen, positive Veränderungen zu erwirken. Speziell in der aktuellen Phase der Unsicherheit, ist es schwierig, ja sogar vermessen, allgemein gültige Aussagen bezüglich der Zukunft, der Lerneffekte oder der Nachhaltigkeit zu machen. Aufgrund der individuellen Situation sollte jeder für sich selbst mögliche Chancen erkennen.

Ich behaupte, dass wir uns mit der Rückkehr in die «Normalität» schnell im alten Raster wiederfinden werden. Deshalb stelle ich mir persönlich die Frage, welches Verhalten, welche Abläufe werde ich nachhaltig aus der Krise übernehmen wollen?

Im geschäftlichen Umfeld sind es vorwiegend die digitalen Kommunikationsinstrumente, welche in einer gesunden Balance zum persönlichen Gespräch und damit unserer Kultur eingesetzt werden sollten. Dazu gehört auch der Einsatz des flexiblen Arbeitsortes. Dabei sollte Homeoffice ein ergänzender Ort sein, den man nutzen kann, um unter anderem seine eigene Work-Life-Balance zu optimieren.

Da ich die Bewegungsfreiheit sowie die sozialen Kontakte ausserhalb des familiären Rahmens je länger, je mehr vermisst habe, sind es im Privaten eher wenige Verhaltensmuster, die ich nachhaltig beibehalten möchte. Aber vielleicht ist es genau das «Weniger ist mehr», das hilft, die gewünschte Lebensqualität zu erreichen. Weniger weit weg reisen, mit weniger Personen feiern, gezielter und bewusster einkaufen und vielleicht auch mehr «runterfahren».

Wichtig scheint mir nicht, welche spezifischen Lehren jeder aus der Krise ziehen wird. Es ist vielmehr wichtig, dass man darüber nachdenkt, bevor man wieder in das alte Raster verfällt.

Marcel Hügi, LA21 Riehen

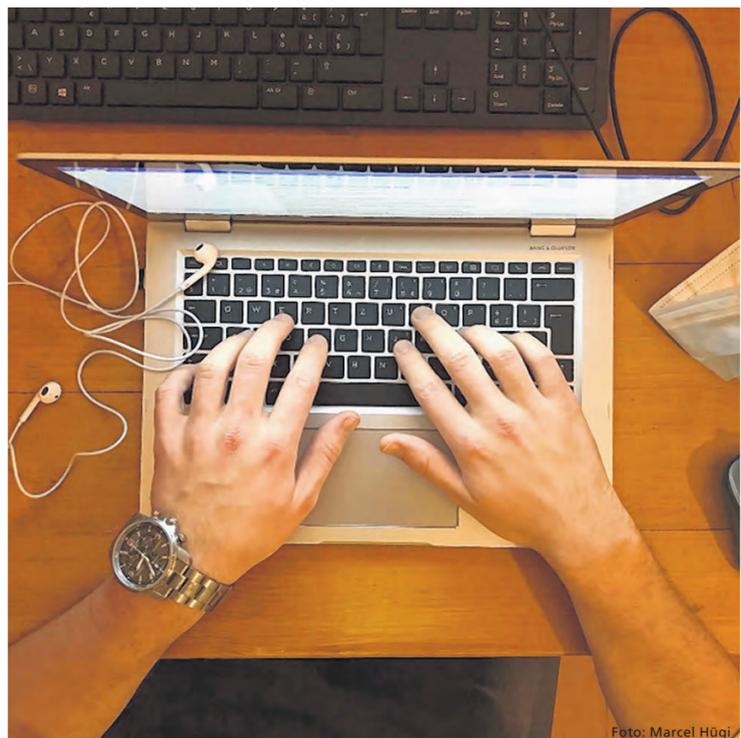


Foto: Marcel Hügi

Die Energie der Sonne schenken



Foto: Simon Havlik

Der Spittelmatthof in Riehen erhält bald eine Solaranlage auf dem Dach.

Suchen Sie ein ganz besonderes Geschenk? Eines, das nachhaltig ist, die Energiewende unterstützt und nicht eingepackt werden muss? Dann schenken Sie Ihren Liebsten doch ein Stück einer Solaranlage, die in Riehen auf dem Spittelmatthof gebaut werden soll. Wie das geht? Mit der IWB Sonnenbox Crowd.

Auf dem Spittelmatthof soll eine Solaranlage entstehen, die über Crowdfunding finanziert wird. Jede und jeder kann sich mit einer Beteiligung ein Stück persönliche Energiewende kaufen – oder eben an jemanden verschenken. So unterstützen Sie einerseits die erneuerbare Energieproduktion direkt vor der Haustür. Andererseits erhalten Sie über 20 Jahre eine Stromgutschrift von 100 Kilowattstunden pro investiertem Quadratmeter. Damit lässt sich beispielsweise 8000 Kilometer pro Jahr mit dem E-Bike fahren. Zwei Quadratmeter sind ausreichend, um

den Kühlschrank ein Jahr laufen zu lassen. Mit fünf Quadratmetern lassen sich ebenso viele Unterhaltungsgeräte ein Jahr betreiben. Und mit zehn Quadratmetern fahren Sie bereits bis zu 5000 Kilometer pro Jahr mit einem Elektroauto.

Für IWB – sie baut und betreibt die Anlage – steht bei dem Projekt die Unterstützung der Energiewende im Vordergrund. Das Projekt ermöglicht nämlich allen Rieherinnen und Rieherern eine Fotovoltaikanlage mitzufinanzieren, auch wenn sie über kein eigenes Dach verfügen. Eine erste Anlage in Basel konnte schon komplett finanziert werden. Sie wird auf einem Gebäudedach von IWB im Basler Gundeli-Quartier errichtet und wird 410 Quadratmeter gross sein.

In den letzten Jahren hat die Zahl der neu gebauten Fotovoltaikanlagen in der Schweiz stetig zugenommen. Eine gute Nachricht für die Energiewende, die auf die erneuerbare und

lokal produzierte Energie aus der Sonne setzt. Schweizweit und auch im Kanton Basel-Stadt ist das Potenzial für Solarenergie aber noch lange nicht ausgeschöpft. Mit der Sonnenbox Crowd erhalten auch Mieter die Möglichkeit, sich an einer Solaranlage zu beteiligen.

Sind Sie an Anteilen an der geplanten Anlage auf dem Spittelmatthof interessiert? Dann besuchen Sie uns auf unserer Webseite: www.iwb.ch/spittelmatthof.

Jasmin Gianferrari, IWB

Sind Sie Dachbesitzer?

Wir sind immer auf der Suche nach geeigneten Dächern. Wollen Sie ein Dach mit 400 oder mehr Quadratmetern zur Verfügung stellen? Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme: Telefon +41 61 275 57 70 oder sonnenbox@iwb.ch

E-Mail-Briefkasten

Haben Sie Fragen oder Anregungen zum Thema «Energie in Riehen»?

Nutzen Sie den E-Mail-Briefkasten energie@riehen.ch, oder die Internetseite www.energiestadt-riehen.ch.

Die RZ-Serie «Energie Riehen» wird unterstützt von:



GEMEINDE
BETTINGEN

